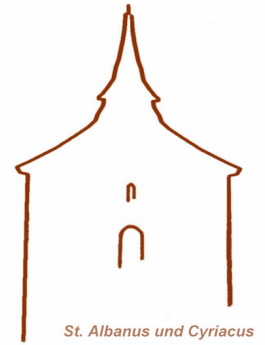


# Die Evangelische Kirche St. Albanus und Cyriacus in Welper



## Die Grabplatte der Anna von Plettenberg



Welper, Ev. Pfarrkirche. Grabstein Annas von Plettenberg † 1620. (J. F. Jüttner)

Die 1,94 x 1 m große, steinerne Grabplatte der Anna von Plettenberg wurde 1983 anlässlich einer Grabung in der ev. Pfarrkirche und ehemaligen Kirche des Zisterzienserinnenklosters Welper aufgefunden. Die Platte, die von einem umlaufenden, aus Rechteck- und Kreisornamenten gebildeten Band gerahmt wird, trägt vier paarweise untereinander angeordnete, in eine runde Fläche eingetiefte Wappen mit darunter befindlicher Angabe der jeweiligen Adelsfamilien.

Nachrichten über die Verstorbene sind in den verbleibenden Räumen zwischen Schmalseitenrahmung und Wappentafeln angebracht, im oberen Bereich: »ANNO DOMINI 1620 13

MAN ANNA VON Plettenberg«, im unteren Bereich: »VIXITANNOS 68 MORTUA VIRGO«, während das Zentrum der Platte undekoriert bleibt. Durch die Anordnung der Wappen wird die Zuweisung der am 13. Mai 1620 im Alter von 68 Jahren verstorbenen Anna von Plettenberg zu einer der zahlreichen Linien des Geschlechts von Plettenberg möglich:

Das Plettenbergische Wappen, ein senkrecht geteilter Schild, auf dem Helm zwei Reiherfedern, und das Hatzfeldsche, von den vier Feldern zwei mit Ankereisen, zwei mit je drei Mispelblüten ausgefüllt, auf dem Helm Ankereisen auf offenem Adlerfluge, geben die Eltern Annas an; die darunterstehenden Wappen der von Tödwen, drei silberne Sterne, auf dem Helm ein Wedel, und Droste, im Wappen einen freien Schild, auf dem gekrönten Helm zwei Büffelhörner, die eingeheirateten Geschlechter in der Großelterngeneration.

Für Anna von Plettenberg ergibt sich aus dieser Anordnung, daß sie der in Meyerich ansässigen Seitenlinie von Plettenberg zugerechnet werden muß und als eine bislang unbekannte Tochter Heinrichs von Plettenberg und Helenes von Hatzfeld aus dem Hause der Droste zu Schweckhausen anzusehen ist.

F. von Klocke ist zuzustimmen, der Heinrich von Plettenberg im Gegensatz zu A. Fahne als Sohn Johanns von Plettenberg aus seiner Ehe mit Barbara von Tödwen belegt, dessen Vater Bertold I. wiederum durch Einheirat in die Familie Lappe in den Besitz des Gutes Meyerich gelangte.

Ein weiterer Hinweis für diese verwandtschaftliche Einbindung Annas von Plettenberg ergibt sich aus einem in der Balver Pfarrkirche erhaltenen Epitaph Johanns von Plettenberg, der 1624 verstarb und der Bruder Annas gewesen sein dürfte, denn die überlieferte Wappenfolge erweist ihn als Nachfahren der Familien Lappe, Droste zu Schweckhausen, von Tödwen, von Hatzfeld und von Plettenberg. (Während Annas Grabplatte das Wappen der von Droste trägt, denn Schweckhausen befand sich seit dem 14. Jahrhundert im Besitz der Droste Erwitte, übernahm Johann das eigentliche Wappen der Droste zu Schweckhausen, einen rechtsschräg mit drei Spitzen geteilten Schild mit drei auf- und drei absteigenden Stufen, auf dem Helm Wiederholung des Schildes zwischen zwei Federn).

Wie F. von Klocke nachwies, war Annas Großvater Johann ein Bruder Wolters von Plettenberg, der von 1495-1535 als Ordensmeister von Livland eine bedeutende Position im Deutschen Orden innehielt und seine ihm nach Livland nachfolgenden Brüder großzügig mit Lehen ausstattete. Erst als der jüngere Bruder Bertold ohne männliche Nachkommen auf Meyerich verstorben war, trat Johanns Sohn Heinrich die Erbnachfolge an. 1589 teilte er seine Inländischen und westfälischen Besitzungen unter seine Söhne auf, wobei sein ältester Sohn Johann, Annas Bruder, Meyerich erhielt.

Die Bestattung Annas von Plettenberg in der Kirche von Welper ist nicht verwunderlich, bestanden doch enge Beziehungen zu dem in nächster Nähe gelegenen Kloster. Anzuführen sind beispielsweise die Memorien-Stiftung Bertolds II. von Plettenberg-Meyerich im Jahre 1505 für sich, seine Frau Katharina, seine Eltern Bertold I. und Gostike Lappe, sowie die Nennungen von mehreren

Familienmitgliedern im Nekrolog von Welper, darunter Gerdrudis von Plettenberg als erste Äbtissin nach der Reformation. Ende des 15. Jahrhunderts dürfte eine Schwester Bertolds I. Äbtissin, eine weitere im Konvent gewesen sein. Ob Anna von Plettenberg als Konventsmitglied anzusprechen ist, muß offenbleiben, da sie an dem auf der Grabplatte angegebenen Todestag, dem 13. 5., nicht im Nekrolog verzeichnet ist, doch ist diese Möglichkeit auch auf keinen Fall auszuschließen.